

B.PIRKER

KNOCK
OUT


MITTEN
INS

Herz

© 2023, Birgit Pirker

Autorin: Birgit Pirker

bipirker80@gmail.com

 bi.pirker

Umschlaggestaltung: www.nh-buchdesign.com

Lektorat / Korrektorat: Jasmin Batler

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

www.buchschmiede.at - Folge deinem Buchgefühl!

Besuche uns online



ISBN:

978-3-99152-859-3 (Paperback)

978-3-99152-858-6 (E-Book)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Dieses Buch ist ein fiktives Werk. Alle Personen und Handlungen sind frei erfunden und weichen manchmal von der Realität ab.

Die Ansichten und Meinungen der handelnden Romanfiguren sind nicht die der Autorin oder des Verlages. Parallelen zu realen Vorfällen, Themen oder Personen sind rein zufällig und nicht beabsichtigt.

Zitat:

Im zweiten Buch wünsche ich mir, dass es heißer hergeht ...

Dieses Buch, liebe

Eva,

ist für dich. 😊

Danke

für deine

Freundschaft!

Playlist

Leave a Light on - Tom Walker
Closer to the edge - Thirty Seconds To Mars
What are you waiting for - Nickelback
Love Not War - Jason Derulo & Nuka
Save your tears - The Weekend
Me - Taylor Swift
Imagination - Shawn Mendes
Leave before you love me - Marshmello & Jonas Brothers
All out of Love - Air supply
Savage Love - Jawsh 685
Dangerous Night - Thirty Seconds To Mars
Missing You - John Waite
A Whole New World - Mena Massoud & Naomi Scott
Colorado - Milky Chance
Hurricane - Thirty Seconds To Mars
Someone You Love - Lewis Capaldi
A Thousand Years - Christina Perri
It must have been Love - Roxette
Shivers - Ed Sheeran
My Worst - Blackbear
Thats what I want - Lil Nas X
Fall into Me - Forest Blakk
Leave bevore you love me - Marshmello
It'll be okay - Shawn Mendes

Trigger-Warnung

Dieses Buch enthält potentiell triggernde Inhalte, diese sind: Sexuelle Handlungen, sowie Darstellungen von psychischer, körperlicher und sexueller Gewalt.

Enthält Schimpfwörter und Kraftausdrücke.

Kapitel 1

Kayson



Als ich wach werde, liegt eine blonde Schönheit neben mir. So recht weiß ich gar nicht mehr, wann und wie wir in meinem Bett gelandet sind. Doch das ist bei meinem Lebensstil nichts Neues. Ich bin mit Sicherheit der begehrteste Junggeselle am Markt und daher fällt es mir leicht, nicht allein aufzuwachen.

Leise stehe ich auf und betrachte die hübsche Dame, die in meinem Bett liegt und schläft. Ich ziehe meine Hose an, schließe meinen Gürtel und suche mein Hemd. Geschmeidig schmiegt sich der seidige Stoff über meine Muskeln. Langsam schließe ich einen Knopf nach dem anderen, während mein Blick über ihren Körper gleitet. Auf dem Bauch liegend, fällt ihr blondes, langes Haar über ihren Rücken. Sie ist wirklich ein Hingucker und war jede Minute meiner Zeit wert. Aber jetzt interessiert sie mich kein bisschen mehr. Zutiefst befriedigt und mit einem Grinsen im Gesicht wende ich mich von ihr ab und verlasse das Schlafzimmer.

Als ich die geschwungene Treppe nach unten gehe, wartet Charles, mein Butler, bereits auf mich. »Das übliche Prozedere, Sir?«

Ich nicke ihm zu und gehe zum Ausgang meines Penthouses. Charles weiß, was er zu tun hat. Sobald das Mädchen wach wird und mich sucht, wird Charles ihr freundlich mitteilen, dass unser Vergnügen vorbei ist. Wenn sie sich fertig gemacht hat, lässt Charles sie noch das Dokument zur Verschwiegenheitspflicht unterschreiben. Man sollte auf alles vorbereitet sein und das bin ich. Hat sie alles erledigt, wird sie nach Hause gebracht und das war es dann mit uns. Charles ist schon geübt darin und ich weiß, dass ich mich zu einhundert Prozent auf ihn verlassen kann.

Zufrieden fahre ich mit dem Lift in die Tiefgarage, wo ich mich vergnügt in meinen Lamborghini setze. Ach, wie ich dieses Auto liebe. Er ist komplett in Schwarz gehalten, passend zu meiner Seele, wie meine Mutter immer zu sagen pflegt. Sie verachtet meinen Lebensstil und hat ihren Traum

von einem Enkelkind bereits aufgegeben.

Ich habe finanziell längst ausgesorgt, obwohl ich erst einen kleinen Teil unserer Firmen übernommen habe. Neben der Arbeit als Art-Director von West Cooperation genieße ich mein Luxusleben in vollen Zügen. Wilde Partys stehen an der Tagesordnung und meine Freiheiten koste ich unge-
niert aus. An Liebe glaube ich nicht, denn so etwas trifft nur Schwächlinge. Motiviert steige ich aufs Gas und fahre bester Laune zu meinem Training. Wie immer ist in New York City viel Verkehr, aber ich bin es gewohnt und es stört mich kaum.

Dort angekommen, nehme ich meine schwarze Tasche und spaziere gemütlich in den Fight Club. Sergio, mein Trainer, erwartet mich bereits. Er ist dreifacher Kickbox-Weltmeister und hat sich mit einer eigenen Kickbox-
schule seinen großen Traum erfüllt. Ich glaube, das ist das einzig Wohltä-
tige, was ich je freiwillig gemacht habe. Denn als er den Fight Club, vor
circa sieben Jahren eröffnet hat, habe ich Sergio großzügig dabei unter-
stützt. Mit dem Rücken zum Eingang stehend, erkennt man ihn bereits von
weitem. Als er sich mir zuwendet, muss ich schmunzeln. Mit seinen breiten
Schultern und dem ernsten Blick sowie den schwarzen langen Haaren, die
er im Nacken zusammengebunden hat, wirkt er sehr beängstigend, wenn
man ihn nicht kennt. Er ist von oben bis unten mit Tattoos übersät und
sein gemeißelter Körper sieht furchteinflößend aus.

Zum Gruß schlagen wir unsere Fäuste gegeneinander. »Wieder eine an-
strengende Nacht gehabt, was? Wenn du erst jetzt aufkreuzt ...« Unver-
schämt grinst er mich an.

»Ja, war nicht ohne. Aber meine Ausdauer kann keine knacken, das weißt
du ja«, antworte ich zutiefst überzeugt.

Bester Laune spaziere ich hinein und ziehe mich um. Eigentlich trainie-
ren wir immer in einem Extrabereich, aber heute müssen wir ausweichen,
da dieser Raum generalüberholt wird. Stört mich jedoch nicht, denn wenn
ich trainiere, gehört meine ganze Aufmerksamkeit dem Training. In einer
etwas abgelegenen Ecke gibt mir Sergio Anweisungen zum Aufwärmen.
Aus dem Augenwinkel beobachte ich die Leute um mich herum und muss
feststellen – der Laden läuft. Nach zwanzig Minuten Seilspringen beginnen
wir mit dem Schattenboxen. Heute lässt er mir kaum Pausen und fordert

mich richtig. Nach einiger Zeit zieht er plötzlich die Augenbrauen zusammen und blickt grimmig auf die andere Seite des Raumes. »Atme einmal durch, ich muss kurz etwas klären«, knurrt er und ist auch schon verschwunden. Gespannt beobachte ich, wie er auf die andere Seite marschiert und einen seiner Mitarbeiter so richtig zusammenscheißt. Amüsiert sehe ich mir das Spektakel an. Bis plötzlich ein kleines Mädchen vor mir steht. Sie beißt sich nervös auf die Unterlippe und zappelt aufgeregt vor mir hin und her. »Weißt du, wo die Toilette ist?«, fragt sie sichtlich ängstlich und blickt mich dabei kaum an. Überfordert starre ich sie an und sehe mich hilflos um.

Zu meinem Glück kommt eine blonde Schönheit des Weges. Sie sieht mich kurz an und grüßt freundlich, während sie gleich darauf mit dem Mädchen an der Hand verschwindet. Verwundert und ehrlicherweise fasziniert von ihrem Anblick, sehe ich den Zweien nach.

Sergio, der zurück ist, grinst mich mit einem nach oben gezogenem Mundwinkel an. »Kannst du vergessen. Die steht nicht auf dich. Stella liebt richtig harte Jungs.«

Sofort richte ich mich zu meiner vollen Größe auf, hebe provokant eine Augenbraue und antworte frech: »Ich bin ein harter Junge.«

Sergio schüttelt den Kopf, während seine Mundwinkel sich zu einem belustigten Grinsen verziehen. »Dann runter mit dir und 40 Liegestütze.«

Nach dem Training bin ich ziemlich fertig. Ich blicke mich kurz um, in der Hoffnung, die blonde Beauty noch einmal zu sehen. Und Jackpot, gerade steigt sie in einen der Ringe und zieht ihre Boxhandschuhe an. Sergio steht neben mir und mustert mich. »Schnelle Wette um 50 Dollar, Stella gewinnt gegen Ethan.«

Amüsiert sehe ich ihn an. »Geht klar«, und wir schlagen ein. Ich habe schon oft gegen Ethan gekämpft. Er ist richtig gut und schnell, deswegen kann ich mir nicht vorstellen, dass sie ihn biegen kann. Die erste Runde sieht gut aus für mich, doch in Runde zwei erkenne ich schon, dass ich wahrscheinlich verloren habe und in Runde drei streckt Stella ihn zu Boden.

Überrascht sehe ich Sergio an, der mir erfreut seine offene Hand hinhält und lacht. Kopfschüttelnd reiche ich ihm die 50 Dollar. Dabei bleibt mein Blick an Stella hängen, die sich gerade die Handschuhe auszieht und Ethan

aufhilft. Wow, das nennt man eine Erscheinung! Ihr langes blondes Haar, das sie zu einem Pferdeschwanz gebunden hat, fällt ihr locker über die Schulter und teilweise kleben einzelne Strähnen in ihrem verschwitzten Gesicht. Das Licht der Lampen lässt ihre wunderschönen Augen in den verschiedensten Blautönen schimmern. Mein Blick senkt sich auf ihre vollen, sinnlichen Lippen und mein Kopfkino beginnt. *Scheiße, ich bin doch keine sechzehn mehr.* Schnell lasse ich meinen Blick nach unten gleiten, was meine tiefliegende Region jedoch kaum beruhigt. Selbst unter dem Sport-BH kann man ihre wohlgeformten Brüste gut erkennen. Die schmale Taille und ihre endloslangen Beine sind das Tüpfelchen auf dem i. Ihr Körper erweckt sexuelle Fantasien in mir, die mein Herz schneller schlagen lassen und doch wirken ihre Gesichtszüge so weich. Man würde nie auf die Idee kommen, dass sie einen solchen Sport ausübt. Sie passt so gar nicht zu den Ladys, mit denen ich sonst verkehre, denn die würden so nicht einmal das Haus verlassen. Als sie auf uns zukommt, wird mir heiß und ich spüre meinen besten Freund in meiner Hose zucken. Kurzzeitig verhaken sich unsere Blicke, ehe sie sich mit Sergio abklatscht. »Brauchst du mich morgen? Wenn nicht, würde ich eine Auszeit nehmen, ich sollte wirklich etwas für die Uni tun.«

Er klopf ihr freundschaftlich auf die Schulter. »Kein Problem, Mittwoch und Freitag, wenn du Zeit hättest, wäre super.« Sie nickt und geht, ohne mich noch eines Blickes zu würdigen. Autsch, das hat gesessen, denn das passiert mir nie. Vielleicht ist es genau das, was mich so an ihr fasziniert.

Sergio kann sich ein Lachen nicht verkneifen. »Du bist ja immer noch da. Wohl nichts Besseres zu tun, was?« Ich grinse ihn an, hebe meine Hand zum Gruß und verschwinde. Da ich nicht gerne im Fight Club dusche, ziehe ich mir eine Jogginghose über und setze mich so verschwitzt, wie ich bin, in mein Auto und fahre nach Hause.

Dort angekommen, erzählt mir Charles, dass die Lady ohne großes Aufsehen gegangen ist. Ich danke ihm und verschwinde entspannt in mein Badezimmer. Unter der Dusche stehend, stelle ich fest, dass ich an ihre wunderschönen Augen denken muss und natürlich an diesen Wahnsinnskörper. Ich schüttele den Kopf und lache über mich selbst, bevor ich mich kultiviere. Heute Abend steht bereits die nächste Party an und ich darf auf keinen Fall fehlen.

Als ich meinen begehbaren Schrank betrete, aus dem man wahrscheinlich zwei Räume machen könnte, suche ich mir etwas Passendes zum Anziehen. Ich entscheide mich erneut für ein Hemd, heute in Weiß gehalten und eine elegante Hose. Mein Lederhalsband verstecke ich darunter. Ich trage es immer, seit ich es von meiner Zwillingsschwester zu unserem siebenzehnten Geburtstag geschenkt bekommen habe und es bedeutet mir alles. Doch darüber rede ich nicht mehr. Niemals. Als ich mich im Spiegel betrachte, bin ich zufrieden und freue mich auf die Party heute Abend. Vorher genieße ich jedoch mein Abendessen, das schon im Esszimmer wartet. Nathan ist bereits da. Er ist mein einziger und auch bester Freund und gemeinsam lassen wir es uns schmecken.

»Und, wie war die Blondine gestern? Hat sie deine Erwartungen erfüllt?«

Meine Mundwinkel ziehen sich nach oben und frech antworte ich: »War nicht schlecht, aber gibt sicher noch Luft nach oben.«

Nathan grinst nur. »Ich glaube, die Frau, die dir im Bett das Wasser reichen kann, muss erst geboren werden.« Ich kann mir noch einige dumme Sprüche über meine sexuelle Unersättlichkeit anhören, bevor wir uns dann gut gelaunt auf den Weg zur Party machen.

Stella

Als ich frühmorgens durch das schrille Klingeln meines Weckers aufschrecke, drücke ich mir das Kissen auf mein Gesicht. Verdammst, ich sollte aufstehen, doch es fühlt sich an, als hätte mich ein Zug überrollt.

Ich habe einen neuen Job in einem noblen Sportgeschäft angenommen und arbeite dort im Lager. Irgendwie muss ich mir die Uni und meine Wohnung ja finanzieren. Ich studiere Medizin und das mit Leidenschaft. Da ich jedoch alles selbst bezahlen muss, bleibt mir nicht viel und ich arbeite hart daran, mir meinen Traum zu erfüllen. Ich raffe mich auf und ziehe meinen Sport-BH und ein kurzes Top an, richte noch meine Haare vor dem Spiegel und packe meine Tasche. Ich rufe mir ein Uber, das kurze Zeit später auch schon vorfährt. Entspannt steige ich ein und jetzt freue ich mich schon auf das Training.

Heute bin ich bei Sergio als Kickboxtrainerin für die Kinder eingeteilt,

dafür darf ich gratis trainieren, wann immer ich will. Das ist mir wichtig, denn ich liebe diesen Sport. Da ich in meinem Leben schon genug Scheiße durchlebt habe, bin ich froh zu wissen, wie ich mich wehren kann. So schnell kann mir keiner etwas anhaben, denn ich bin wirklich gut darin.

Bei Sergio angekommen, widme ich mich gleich meinen Aufgaben und beginne mit den Kindern das Aufwärmprogramm. Sergio schätzt mich und kennt mich schon sehr lange. Er weiß um meinen Ehrgeiz und meine Motivation wegen des Studiums. Und auch um meinen Traum, einmal bei einer Kickboxweltmeisterschaft anzutreten. Daher unterstützt er mich, wo er kann.

Als wir gerade eine Pause machen, ist auf einmal eines meiner Mädchen verschwunden. *Verdammt*. Schnell suche ich den Raum nach Bell ab. Ganz hinten in einer Ecke entdecke ich sie und laufe zu ihr. Sie steht direkt vor einem gutausschenden Typen. Mein Blick bleibt an seinen saphirblauen Augen hängen und kurz vergesse ich zu atmen. Sein zartbitterschokoladenfarbiges Haar steht wild herum und sein gepflegtes glattrasiertes Gesicht zieht mich in seinen Bann. Auch sein gut durchtrainierter Körper bleibt mir nicht verborgen. Kurz verharret mein Blick an seinem Six Pack, bevor ich ihn freundlich grüße, Bell an die Hand nehme und mit ihr auf das WC verschwinde.

Noch nie habe ich einen so umwerfenden Mann gesehen. Während des ganzen Trainings ertappe ich mich immer wieder, wie mein Blick kurz bei ihm hängen bleibt. Alles an ihm fasziniert mich und lässt mich immer wieder hinsehen.

Als ich fertig bin und gerade zusammenpacke, fordert mich Ethan zu einem spontanen Kampf auf. Das lasse ich mir nicht entgehen, denn wo kann ich mehr lernen, als wenn ich gegen jemanden kämpfe? Motiviert steige ich in den Ring, bandagiere meine Hände und ziehe meine Handschuhe an. Im Augenwinkel sehe ich den Typen mit Sergio am Ring stehen und unsere Blicke treffen sich kurz. Ich versuche mich jedoch voll und ganz auf meinen Kampf zu konzentrieren, denn ich weiß, wie hart es gegen Ethan werden kann. Erstens ist er zwei Köpfe größer als ich und zweitens ein richtiges Muskelpaket.

Die erste Runde bin ich zu defensiv und Ethan landet einige gute Tref-

fer. In der zweiten gebe ich richtig Gas und in der dritten strecke ich ihn bereits zu Boden. Ethan ist selbst überrascht über meine Schlagfertigkeit und gratuliert mir fair. Freundschaftlich helfe ich ihm auf. Ich bandagiere meine Hände ab und gehe zu Sergio. Mein Herz überschlägt sich fast bei dem Anblick dieses Typen, der immer noch neben ihm steht. Erneut treffen sich unsere Blicke und irgendetwas in seinen Augen zieht mich magisch an.

Ich frage Sergio, ob ich morgen eine Auszeit nehmen kann, da ich lernen sollte und bin froh, als er zustimmt. Danach wende ich mich schnell ab und verschwinde in Richtung Umkleide, ohne den heißen Typen noch einmal anzusehen. Er bringt mich tatsächlich aus dem Gleichgewicht und das hat schon lange niemand mehr geschafft. Als ich mich ein letztes Mal umblicke, ist er verschwunden und ich versuche nicht weiter darüber nachzudenken. Ausgepowert stelle ich mich unter die Dusche und genieße das kühle Wasser. Danach ziehe ich mich an und warte auf Ethan. Sein Nachhauseweg führt direkt bei mir vorbei und so nutze ich diese Mitfahrgelegenheit mit Freude.

Zu Hause angekommen räume ich schnell meine Sporttasche aus und beginne zu lernen. Nächsten Freitag habe ich eine wichtige Prüfung und ich will sie auf keinen Fall vermasseln. Als es bereits zehn Uhr abends ist, ruft meine beste Freundin Ashley an. Wir haben uns durch Zufall vor einigen Jahren auf einer Party kennengelernt und auf Anhieb verstanden. Ashley kommt aus einer reichen Familie und lebt ihr Leben wie es ihr gerade gefällt. Sie ist drei Jahre älter als ich und doch kommt es mir manches Mal so vor, als ob ich die Reifere von uns beiden wäre.

»Sag mal, Stella, wo bist du? Wir warten schon eine Ewigkeit auf dich.«

Es trifft mich wie ein Blitz.

»Scheiße, ich habe vor lauter lernen die Party vergessen!«, rufe ich laut.

»Dann zieh dich an und schwing deinen hübschen Arsch hierher. In zwanzig Minuten beim Eingang«, höre ich sie noch sagen, dann hat sie aufgelegt.

Aufgeregt springe ich auf und suche etwas Brauchbares zum Anziehen. Sehr viel Auswahlmöglichkeiten habe ich nicht. So nehme ich eine enganliegende Jeans und ein schlichtes Top, das meine vollen Brüste gut betont und werfe mir noch meine in die Jahre gekommene Lederjacke über, bevor

ich in meine Sneakers schlüpfe. Danach besprühe ich mich mit meinem Lieblingsparfum und schminke mich dezent. Meine gelockten, langen, blonden Haare lasse ich einfach offen und mache mich auf den Weg.

Kapitel 2

Kayson



Nathan und ich sind auf der Party eingetroffen und ergötzen uns daran, von schönen Frauen umringt zu werden. Ich weiß über meine Wirkung auf die Frauenwelt Bescheid und genieße diese ungeniert. Interessiert halte ich Ausschau nach meinem heutigen Abendprogramm, doch bis jetzt habe ich noch keine der Ladys wirklich anziehend gefunden. Wir positionieren uns an der Stiege, sodass wir einen guten Überblick über das Geschehen haben und nicht versäumen, wer alles rein- und rausgeht.

Als ich Nathalie kommen sehe, drehe ich mich schnell weg, doch es ist zu spät, sie hat mich bereits gesehen und stolziert erhobenen Hauptes auf mich zu. Ich muss ehrlich zugeben, sie sieht heute atemberaubend aus. Ihre schwarzen langen Haare fallen weich um ihr makellostes Gesicht und das hautenge rote Kleid, das sie trägt, umschmeichelt sinnlich ihre Kurven, die sie, in ihren High Heels, richtig zum Schwingen bringt. Ihre Brüste werden durch eine Corsage in den Himmel gehoben. Auch, wenn man nicht möchte, muss man einfach hinsehen.

Sie umarmt mich herzlich, während sie mir unverblümt ihr Dekolleté unter die Nase hält und mit ihrer Fick-Mich-Stimme flüstert: »Das kann heute Nacht alles dir gehören.«

Den Blick immer noch auf ihre wohlgeformten Brüste gerichtet, antworte ich kühl: »Kenne ich schon, Darling, aber ich werde darüber nachdenken.«

Sanft streichelt sie mir über die Brust und drückt ihre sexy Kurven an mich, während sie verführerisch haucht: »Warte nicht zu lange, Kayson, ich weiß, dass du mich willst.« Sie macht auf dem Absatz kehrt und geht. Nathan kann sich sein Lachen nicht verkneifen. »Sie war schon immer ziemlich überzeugt von sich.«

Ich nicke nur zustimmend, denn mein Blick ist auf ein wunderschönes, unauffälliges Mädchen gefallen, das gerade die Party betritt. Ich beobachte jeden ihrer Schritte und als sie nah an uns vorbeigeht, treffen sich unsere

Blicke. Tief sehen wir uns in die Augen und die Zeit scheint still zu stehen, bis Ashley, eine alte Freundin, sie wild umarmt und mit sich zieht. Sofort verliere ich die beiden aus den Augen, zu groß ist das Gedränge. Nathan sieht mich fragend an und ich deute ihm, dass wir nach draußen gehen. Ein Stück entfernt vom großen Pool bleiben wir stehen.

»Wen zum Geier hast du jetzt bitte gesehen?«

In Kurzfassung erzähle ich ihm von Stella. Nathan zieht seine Augenbrauen nach oben und beginnt zu grinsen. Er gibt mir einen Schubs und deutet nach rechts, dort steht sie mit Ashley und einem Typen. Für eine Party dieser Art ist sie zu schlicht gekleidet, doch irgendetwas fasziniert mich an ihr und ich beschließe hinzugehen.

Ashley umarmt mich freundschaftlich und stellt mir Stella sowie Blake vor. Wieder kann ich meinen Blick nicht von ihren dunkelblauen Augen lösen und sage charmant lächelnd: »Das war gestern ziemlich beeindruckend, wie du Ethan in nur drei Runden niedergestreckt hast.«

»Ich hatte Glück, das ist alles«, antwortet sie forsch und ignoriert mich.

Ashley sieht skeptisch zwischen uns hin und her, schnappt sich Blake und zieht in mit sich auf die Tanzfläche. Ich nutze die gewonnene Chance und stelle mich neben sie. Ihr süßer, blumiger Duft steigt mir in die Nase und ich kann gar nicht genug davon bekommen. Selbstbewusst lehne ich mich an die Wand und sage entspannt: »Ich bin Kayson, falls ich mich noch nicht vorgestellt habe.« Sie nickt nur und würdigt mich keines Blickes. Ich muss ehrlich zugeben, das nagt an meinem Ego, denn das bin ich bei Gott nicht gewohnt. Ich bleibe jedoch ruhig und lasse mir nichts anmerken, sondern spreche unbeirrt weiter. »Und, wie lange übst du diesen Sport schon aus?« Mein Blick ruht auf ihr, doch sie sieht geradeaus in die Menge und ignoriert mich. Nachdem weiterhin keine Antwort kommt, füge ich anerkennend hinzu: »Ich denke schon länger, denn es sah sehr professionell aus.« Jetzt habe ich ihre Aufmerksamkeit gewonnen und neugierig sieht sie mich an. Diese dunkelblauen Augen sind der Wahnsinn und ich beginne, darin zu versinken. Sie hat etwas an sich, das mich magisch in ihren Bann zieht, denn wenn ich ehrlich bin, würdige ich solche Frauen sonst keines Blickes.

»Seit ich vierzehn Jahre alt bin«, sagt sie knapp, sieht wieder weg und

fragt dann doch interessiert: »Und du?«

»Seit ich sechzehn bin.«

Als ich Nathalie kerzengerade auf mich zukommen sehe, weiß ich, dass ihr nicht gefällt, was sie sieht. Provokativ wirft sie ihr schwarzes, langes Haar über ihre Schulter und schenkt Stella einen tödlichen Blick. Mist. Schon steht sie vor mir und umarmt mich. Besitzergreifend zieht sie mich an sich und fragt unverschämt: »Und, hast du dich schon entschieden?« Sie sieht Stella schmunzelnd an, während sie sie von oben bis unten betrachtet und abwertend feststellt: »Ich hoffe, du hast nicht dieses Mauerblümchen hier neben dir ins Auge gefasst, Kayson.« Und verächtlich beginnt sie zu lachen. An Stella gerichtet fügt sie hinzu: »Du weißt, dass du nicht in seiner Liga spielst, Kleine.« Dann umgreift sie meinen Kopf und zieht mich stürmisch an sich, während sie mich ohne Vorwarnung leidenschaftlich küsst und ihre Hand in meinem Hemd verschwinden lässt. Nathalie ist der Hammer im Bett und ich wäre dumm sie jetzt von mir zu stoßen. Als sie von mir ablässt, ist Stella verschwunden. Nun ja, was soll's, wird wohl auch besser so sein. Nathalie ist gerade im Gespräch mit einer ihrer Freundinnen, als ich eine rothaarige Schönheit nicht weit entfernt von uns entdecke und mein Kampfgeist erwacht aufs Neue. Die vollbusige Lady mit ihren rundlichen Hüften lässt meine sexuelle Fantasie erwachen. Schon steuere ich auf sie zu und lasse meinen Charme spielen. Es dauert nicht lange und ich habe sie um den Finger gewickelt.

Stella

Auf der Party angekommen, steht Ashley natürlich nicht am Eingang. Ich warte kurz und nachdem sie nicht erscheint, beschließe ich sie zu suchen. Als ich die große Stiege hinunterspaziere, fallen mir am Ende zwei gutaussehende Typen auf. Je näher ich ihnen komme, desto mehr wird mir bewusst, dass einer davon der Typ aus dem Club von heute Nachmittag ist. Scheiße, jetzt sieht er noch umwerfender aus und ich muss ihn einfach anstarren. Unsere Blicke treffen sich kurz und ich denke, auch er hat mich erkannt.

Ashley fällt mir um den Hals und zieht mich mit sich und so aus seinem

Blickfeld. Auch Blake ist heute mit. Blake ist mein bester Freund und manchmal auch etwas mehr. Wir gesellen uns an den Pool, dort ist es wesentlich ruhiger, und unterhalten uns prächtig. Blake holt uns allen einen Drink und mustert mich, während er unzufrieden eine Augenbraue nach oben zieht. Nach einigen Minuten geht mir sein Starren auf die Nerven und ich frage etwas zu laut: »Möchtest du mir irgendetwas mitteilen?«

Überrascht, dass ich heute so offensiv bin, antwortet er verlegen: »Nun ja, dein Outfit ..., ich finde es großartig, nur ist es für eine Party fast etwas schlicht, findest du nicht? Ich meine nur, ein Kleid würde dir sicherlich toll stehen.« Als er meinen Stimmungswandel bemerkt, fügt er schnell hinzu: »Stella, du bist immer hübsch, aber du könntest atemberaubend aussehen.«

Meine Augen verengen sich zu Schlitzen, während sich meine Augenbrauen bereits gefährlich zusammenziehen und zornig funkeln. Ich ansehe ihn an. »Vielleicht fühle ich mich aber pudelwohl in diesem Outfit!« Dass ich mit dieser Aussage wieder eine endlose Diskussion zwischen Blake und mir lossetze, ist vorprogrammiert.

Ich merke nicht, dass sich der Typ von gestern nähert, bis Ashley ihn uns vorstellt. Wie ich nun erfahren darf, ist sie mit Kayson auf eine High-Society-Schule gegangen und die beiden kennen sich anscheinend recht gut aus ihrer Jugend. Als er mir eine Frage stellt, antworte ich kühl, ohne ihn dabei anzublicken. Ashley sieht skeptisch zwischen uns hin und her, schnappt sich Blake und verschwindet mit ihm auf die Tanzfläche. Jetzt stehe ich allein mit ihm da und ich muss zugeben, ich fühle mich unwohl, denn mein Herz schlägt schneller als es mir lieb ist. Sein Anblick raubt mir den Atem. Noch nie habe ich einen Typen so anziehend gefunden wie ihn. Das maßgefertigte Hemd umschmeichelt seinen Bizeps und lässt deutlich erkennen, was sich darunter verbirgt. Sein männlicher Duft bohrt sich in meine Nase und das teure Parfum, das er trägt, raubt mir fast den Verstand. Ich spüre, dass er mich anblickt und als er mir mit seiner tiefen, sanften Stimme eine Frage stellt, werden meine Knie weich. Ich bin nicht fähig, ihm zu antworten, erst als er noch etwas hinzufügt, finde ich meine Sprache wieder. Mir kommt fast vor, als wäre er wirklich interessiert und langsam taue ich auf.

Doch nicht lange, denn eine schwarzhaarige Schönheit kommt auf uns

zugestürmt. Ich bin schon rein von ihrem Äußeren eingeschüchtert und als sie auch noch sehr abwertend mit mir spricht, wird mir wieder bewusst, warum ich solche Veranstaltungen normalerweise meide. Als sie sich Kayson an den Hals wirft und die beiden wild zu knutschen beginnen, wird mir klar, dass sie recht hat – ich spiele nicht in seiner Liga.

Verletzt von ihren Worten, beschließe ich, die Party zu verlassen. Da ich Ashley und Blake auf dem Weg nach draußen nirgends sehe, schreibe ich ihr kurz und bündig, dass ich gegangen bin und fahre nach Hause. Nachts gönne ich mir manchmal ein Uber. Ich weiß zwar, dass ich mit meinen Kickbox-Skills so gut wie jeden Angreifer in die Flucht schlagen könnte, aber das Risiko muss ich ja nicht eingehen.

Als ich aus dem Uber steige, gehe ich gedankenverloren auf meine Wohnung zu. Sie befindet sich in einem kleinen alten Wirtschaftsgebäude, das zu Zweizimmerwohnungen umgebaut wurde. Vier Wohnungen befinden sich gleich ebenerdig und vier darüber, die man über eine Außentreppe erreicht. Meine Wohnung ist oben und erschöpft stapfe ich die Stiege hinauf. Dort angekommen sperre ich auf und betrachte deprimiert mein kleines Reich. Direkt von der Eingangstür aus kommt man in das Wohn-Schlafzimmer, dort setze ich mich auf meine kleine Couch und blicke traurig ins Leere. Nach einiger Zeit hole ich mir ein Glas Wasser, trinke es aus und gehe ins Bad, wo ich mich abschminke. Danach ziehe ich mich aus und lege mich einfach nackt, so wie Gott mich geschaffen hat, in mein altes Doppelbett, das sich hinter der Couch an der Wand befindet. Es hat ein stilvoll geschwungenes Eisengestell als Rahmen und sieht sehr romantisch aus, und das Beste daran ist – es ist wirklich bequem.

Nachdenklich blicke ich an die Decke. Immer wieder geistern ihre Worte durch meinen Kopf. *Ich denke, du weißt, dass du nicht in seiner Liga spielst!* Jetzt erst wird mir bewusst, wie sehr mich ihre Worte verletzt haben. Eigentlich sollte es mir egal sein. Auch wenn ich Kayson anziehend finde, ist er doch unerreichbar für mich, so realistisch muss ich sein. Ich kuschle mich in meine Kissen und versuche, zu schlafen.

Als es mitten in der Nacht läutet, werfe ich mir meinen Bademantel über und sehe vorsichtig durch meinen Türspion. Als ich Ashley davor entdecke, bin ich doch etwas überrascht und öffne ihr schnell die Tür.

Leicht angeheitert stolpert sie herein und umarmt mich stürmisch. Sie erzählt begeistert von Nathan und dass sie ihn wahnsinnig attraktiv findet. Ich höre ihr aufmerksam zu, obwohl ich einfach nur schlafen möchte. Irgendwann sagt sie verlegen: »Ich habe deine Reaktion auf Kayson gesehen. So unsicher hast du noch nie einen Typen angeblickt. Willst du mir etwas sagen?«

Scheiße. Auf frischer Tat ertappt. »Da gibt es nichts zu sagen, er sieht einfach verdammt gut aus«, antworte ich an die Decke blickend. »Und ja, er ist der Erste, der mich etwas aus der Fassung bringt, wenn du es genau wissen willst.«

Jetzt grinst sie zufrieden. »Willst du ein bisschen etwas über ihn erfahren?« Neckisch wackelt sie mit den Augenbrauen. Ich lächle sie an, denn ich brauche nicht zu antworten, sie hat bereits meine uneingeschränkte Aufmerksamkeit. Ashley beginnt zu erzählen. »Kayson ist in einer ziemlich reichen und angesehenen Familie aufgewachsen. Er hat bereits einen Teil der Firma übernommen und ist in seinem zarten Alter von 27 schon Milliardär.« Breit grinst sie mich an. »Und ... er ist definitiv der begehrteste Junggeselle auf dem Markt.«

Ungläubig schüttele ich den Kopf. »Du verarschst mich, oder?«

Nachdenklich kräuselt sie die Nase, ehe sie seufzend sagt: »Leider gehört er zu der Sorte Typen, die nicht an die wahre Liebe glauben und für die ein schnelles, sexuelles Abenteuer völlig reicht.«

Mit gerunzelter Stirn wähle ich meine nächsten Worte bedacht: »Du willst mir damit sagen, dass er weit außer meiner Liga spielt und ich mich besser von ihm fernhalten soll, richtig? Das wurde mir heute schon von einer schwarzhaarigen Tussi gesagt. Danke.« Und laut schnaube ich aus.

Mit großen Augen und offenstehendem Mund starrt sie mich an, während sie nach Luft schnappt. »Nein Stella, ich wollte dir sagen, dass du keine Gefühle in ihn investieren sollst, denn er ist ein Arschloch und du hast etwas Besseres verdient. Das war sicher Nathalie, sie glaubt ernsthaft, dass sie Kayson für sich gewinnen kann. Was mit ihrem Aussehen ja nicht sonderlich schwer ist, aber eigentlich nervt sie ihn. Das weiß ich aus verlässlichen Quellen.« Jetzt schmunzelt sie wieder.